

STANDORTZeichenstein
Begehung : 11.8.1983**Gemeinde** : Tujetsch/Sedrun**Nummer** : 7188.01**Kanton** : GR**Tal** : Surselva**Ort** : auf der Alp Caschlè (Stavel da Caschlé), am Weg vom Val Mila, 2 km NW ob Camischolas**Name** : Platta dil Barlot**Karte** : LK 1212 **Koordinaten** : 699.760|172.200|2150 **Höhendifferenz zum Talgrund** : 850 m**LAGE****topographische Lage** : im freien Feld; in einer Ebene; in einer Gruppe von Steinen ohne Zeichen**Beziehung zur Umgebung** : an einem Fussweg; an einem Aussichtspunkt mit Panoramablick**GEOLOGIE****Gestein** : granitoider Gneis**Art** : verstürzter Felsblock**Erhaltungszustand** : glatt**Oberfläche** : horizontal eben**TYPLOGIE****Zeichnungen** : andere abstrakte Zeichen**lateinische Kreuze** : 3

Die Platte hat höchstens sehr zweifelhafte Schalen (nach Liniger 5 länglich-ovale Vertiefungen; Fussgravuren ?), 3 gleicharmige Kreuze, ein Kreuz auf einem H und ein Kreuz auf JHS.

Bewertung : 5 - sicher künstlich gemacht**Datierung** : Typ E*; neuzeitlich**Bibliographie** : [Decurtins C. 1917, 148 \(29\)](#); Caminada C. 1961, 109-111; Liniger H. 1970, 3 (Objekt 33); Büchli A. 1970, 58, 68 f., 77-80; Büchi U. und G. 1980, 20 f.**Abbildung** : Büchli 1970, 58 (Foto)**Bemerkungen** : In der Nähe befindet sich auch die «platta del vin» mit vielen Vertiefungen und der «crap del musicant».



Sagen zur Platta dil Barlot

La platta dil barlot

Si Caschlè eis ei ina gronda platta, nua ch'ins vesa aunc oz ils peis dallas strias, ch'ein nudai en el crap. Sin quella platta schischevan ils cavers bien a savens, mo mintga gada cura ch'ei sedestadavan eran ei sper la platta giu. Gie, in era inagada schizun tochen giu Rodunda cura ch'el ei sedestadaus. Quei di ch'il prer ha scungierau il striegn, ruclav'ei buca legher crappa sur el ora. Mo el veva si la stola ed aschia savevan las strias far nuot dil mal. Mo inaga cura ch'il prer leva ira enta Zarcuns vev'el emblidau la stola e; cu'l ei staus en ord Camischolas, sch'udevan quels che mavan ordavon e che vegnevan suenter: „Stuschei, stuschei, il ner vegn.“ Enaquella ei la lavina vegnida giu e satrau el.

La platta da barlot/Die Hexenplatte

Auf der Alp Cuolm Caschlè ob Rueras ist eine Steinplatte, ganz flach. Sie liegt hinten in der Wiese und steckt ein Stück weit in der Erde. Auf dem Stein ist ein Fusstritt zu sehen. Es ist erzählt worden: diese Platte sei von den Hexen (streias) an einem Faden von der Alp Culmatsch übers Tal hinweg nach Caschlè transportiert worden.

La platta dal barlot

Der Caschlè ist eine etwas magere Weidefläche zwischen Val Strim und Val Mila ob Zarcuns, fast ringsum von felsigen Abhängen eingeschlossen, stets gefährlich für das Vieh. Erst im Juni ist uns dort ein Rind erfallen. Wenn der Nordwind, was oft geschieht, von der Höhe einsetzt, dann jagt die Herde nach vorn, gegen Zarcuns hinunter. Die hintern drängen nach, vom Sturm gejagt, und dann erfallen oft Tiere.

Auf Caschlè befindet sich la platta dal barlot, ein ziemlich grosser, flacher Stein, auf dem die Hexen zu tanzen pflegten. Sie hatten ihn an einem Spinnwebefaden vom Culmatsch herunter transportiert.

In der Nähe ist auch die Platta dal vin mit einer Vertiefung, wo sie ihren Wein hatten. Sie mussten doch auch trinken. Und nicht weit davon ist auch der Crap dal musicant, ja, einen Stein, nicht eine Platte, erhöht natürlich. Dort sass der Musikant der Hexerei.

Weil so viel Unglück passierte auf Caschlè, wollten zuletzt keine Hirten mehr droben bleiben. Da schickten die Bauern den Geistlichen von Sedrun hinauf, um die Platte von Caschlè zu segnen. Im Hinuntergehen bekam er grossen Durst, begreiflich, es ist ein weiter Weg von oben herunter. Als er sich zu einer Quelle niederbeugte, rutschte ihm die Stola vom Hals über den Kopf hinaus. Da schrien die Hexen vom Caschlè herunter: "Macht vorwärts und rollt Steine auf ihn hinunter!" und warfen Steine, viele grosse, herunter, die bis vor die Füsse des Pfarrers rollten. Da konnte er aber die Stola noch schnell zurückschieben und sich um den Hals legen, und so war er gerettet. Aber die Hexen riefen von oben: "Ein andermal, wenn du deinen Fetzen nicht hast, überwältigen wir dich schon!"

Im folgenden Winter kam die Lawine vom Tobel Londadusa herunter auf Rueras, in der 27 Menschen den Tod fanden. Sie wurden in einer Scheune aufgebahrt, die noch heute "clavau dals morts" genannt wird. Da eilte der Priester von Sedrun mit zwei Mann nach Rueras auf der alten Strasse, die am grossen Brunnen und am Haus der Eltern von Frau Schmid vorbeiführte, um den Sterbenden die letzte Ölung zuteil werden zu lassen. In diesem Augenblick ist die Lawine vom Caschlè herunter gekommen, vor der ein gewaltiger Luftzug herging. Dieser drückte den Priester, welcher in der Eile des Aufbruches die Stola vergessen hatte, gegen die Wand des Hauses Schmid, dass er tot auf der Stelle blieb. Zur Erinnerung an dieses Unglück wurde das grosse hölzerne Kreuz mit den geschnitzten Marterwerkzeugen der Kreuzigung an jener Hauswand angebracht.

Platte auf Caschlè

Die Hexen von Caschlè haben die Hexenplatte (platta da barlot) auf zwei Haaren von Cuolm da Vi nach Caschlè getragen.

Auf der gleichen Platte ist in einer Ecke ein schöner Platz, eine erhöhte Felsbank für den Musikanten, der mit den Füssen "tac, tac" machte, den Takt zu seiner Musik angab, während die Hexen auf der Platte tanzten.

Auf der Platte sind merkwürdige Eindrücke von calcogns (Fersen, Absätzen) von Füssen. Dort tanzten die Hexen. Auf der andern Talseite ist der Culmatsch. Auf dem Wasen an dessen Fuss befindet sich der plaun da las mattauns (der Meitliboden). Die Hexen spielten drüben auf Caschlè und auf diesem plaun und riefen einander über das Tobel hinweg zu.

Der crap dal musicant ist am Culmatsch, dem Caschlè gegenüber, ein emporragender Felsvorsprung mit einer Vertiefung darin wie ein Sessel, il sessel dal musicant. Dort spielte er, damit die Hexen auf der platta da barlot drüben auf Caschlè tanzten. Mit was für einem Instrument? Wohl mit einer Mundharfe: einem Kamm, vor dessen Zähne ein Stück Papier gelegt wurde.